



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, Fernruf: 35 35 44

22. Jahrgang

Oktober 1971

Nr. 4

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 27. Oktober 1971, pünktlich 20 Uhr

in der Hohenfelder Schäferhütte, Hamburg 76, Lübecker Straße 84

Tagesordnung

1. Begrüßung und Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wir haben die Mitglieder des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst zu einem

Ausspracheabend

eingeladen.

Ihr Erscheinen haben zugesagt:

Herr Ortsamtsleiter Regierungsdirektor W. Weidemann
der Vorsitzende des Ortsausschusses Herr H. Wetteren

sowie die Herren Bruno Borgert, Heinz Escherich, Adolf Feldtmann, Rainer Hütgens, Friedrich Sack, Reinhold Zimmer

3. Verschiedenes.

Kommen Sie und Ihre Freunde und Nachbarn recht zahlreich! Sie können hier über alle Probleme im Raume Hohenfelde etc. mit diesen Herren reden und Fragen stellen.

Bitte notieren Sie schon jetzt: Am Sonnabend, dem 27. November 1971, findet unser diesjähriges traditionelles Eisbeinessen statt. Eine besondere Einladung erfolgt noch.

DER VORSTAND

Öffentliche Auslegung des Flächennutzungsplanes 1973

Achtung!

Sie sollten nicht versäumen, den Flächennutzungsplan einzusehen, der jetzt von der Hamburger Baubehörde ausgelegt wird.

Alle Hamburger haben die Möglichkeit, durch Äußerungen von Bedenken und Anregungen auf die weitere Bearbeitung des Flächennutzungsplanes Einfluß zu nehmen und damit einen Beitrag zur Entwicklungsplanung der Stadt Hamburg — jetzt, liebe Hohenfelder, das ist jetzt direkt an Sie gerichtet — und Ihrer Heimat zu leisten. Machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Der Flächennutzungsplan, der 1973 in Kraft tritt, soll den jetzt gültigen Aufbauplan, den die Hamburger Bürgerschaft 1960 beschlossen hat, ablösen. Und das ist doch von solcher Wichtigkeit, daß Sie sich die Chance, mit beizutragen an der Neugestaltung Ihrer Heimat, nicht entgehen lassen sollten.

Neben der Auslegung in der Baubehörde selbst, Ham-

burg 36, Stadthausbrücke 8, im Erdgeschoß rechts, wird der Plan auch in allen sieben Bezirksämtern öffentlich ausgelegt. Die Auslegung für die Heimat Hohenfelde erfolgt im Bezirksamt Hamburg-Nord, Hamburg 20, Robert-Koch-Straße 17, großer Sitzungssaal (Erdgeschoß).

Auf Wunsch werden auch mündliche Auskünfte zu dem Flächennutzungsplan-Entwurf gegeben. Diese Auskunft ist möglich von montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr und von 13 bis 15 Uhr. Die Öffnungszeiten für die Auslegung sind vom 5. Oktober bis 5. November an den Werktagen (außer sonnabends), von 8.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

Für die Bürgervereine und sonstigen interessierten Gruppen können auch Besichtigungen, wie der Hamburger Bau-senator Caesar Meister vor der Hamburger Presse zusicherte, zu vereinbarten Zeiten durchgeführt werden. Wenden Sie sich dann bitte an die Stellen, wo der Flächennutzungsplan ausliegt.

Bericht

über eine Fahrt ins Blaue des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r.V., am 19. September 1971

Ein gelungener Spätsommertag

Als die Mitglieder und Freunde des Hohenfelder Bürgervereins sich am 19. September 1971 morgens zu einer Fahrt ins Blaue trafen, konnte noch keiner ahnen, daß dies ein ausgesprochen wundervoller Tag werden würde, der allen Beteiligten lange in Erinnerung bleiben wird.

Mit zwei Luxusautobussen fuhren wir in Richtung Ratzeburg. Gleich unterwegs mußten wir bei einem eigens dafür vorgesehenen Halt raten, welches Endziel wir vor uns hatten.

Wir kamen dann schließlich zu dem malerisch gelegenen Ort Berkenthin nahe Ratzeburg und wurden hier vom Bürgermeister Meier im Gasthof des Ortes herzlich begrüßt. Daß keiner das Endziel erraten hatte, lag auf der Hand,

denn die Teilnehmer kannten zum größten Teil diesen netten und gastlichen Ort nicht. Nach einem ausgezeichneten Mittagessen wurde dann ein Ratespiel veranstaltet. Es sollte u. a. geraten werden, wie alt die Ortskirche ist, wie alt der Bürgermeister des Ortes wäre und wieviel Einwohner dieser Ort hat und — da Berkenthin am Elb-Trave-Kanal liegt — wie breit und tief dieser ist und so weiter.

Gleich nach dem Mittagessen machten sich dann auch die Teilnehmer bei strahlendem Sonnenschein auf, um vielleicht bei den Einwohnern des Ortes einiges zu ermitteln. Andere waren beschäftigt mit dem Kegeln auf der ausgezeichneten Kegelbahn und schließlich setzten sich viele in den Kaffee-Garten und genossen das schöne Sommerwetter, nachdem der Tag zuvor uns erheblich Regen gebracht hatte.

Nach der Kaffeetafel wurden dann Preise für Raten und Kegeln verteilt. Die anschließenden geselligen Spiele, deren Höhepunkt das Wettzeitzusammensetzen von Plastikdamen war, brachte viel Spaß. Ebenso fleißig wurde auch das Tanzbein geschwungen.

Den Teilnehmern klangen nicht nur die Begrüßungsworte des 1. Vorsitzenden dabei noch im Ohr, sondern auch die netten Worte unseres Ortsamtsleiters Regierungsdirektor W. Weidemann, der natürlich mit von der Partie war.

Nach dem Abendbrot gab es dann endlich die mit vielen Überraschungen versehene Schlußpolonaise, die besonderen Spaß in dem festlich geschmückten Saal allen Teilnehmern bereitete.

In ausgelassener Stimmung fuhren wir dann abends wieder nach Hohenfelde zurück, nachdem der 1. Vorsitzende sich bei allen Mitarbeitern nochmals herzlich bedankt hatte.



Die gemütliche Gaststätte
in althamburgischem Stil

MUSIKER-BÖRSE

In der Lübecker Straße 25
(gegenüber U-Bahn), Telefon 25 51 51

Und einmal mehr . . .

rauschten zwei Busse mit den Hohenfeldern in das Blaue hinein: Es ist wirklich ein schöner Tag fast ohne einen Tropfen (Regen versteht sich) geworden.

Jungmann Iska-Holtz hatte wieder einen prächtigen Programmzettel fertiggestellt, um das Reiseziel auszuknobeln, die Menge von Bonbons in einer Dose, dazu ein Fragebogen über Berkenthin, der sich „gewaschen“ hatte: über die alte Kirche, den Kanal (er war fast voll — abends), die Eisenbahnbrücke, den Herrn Bürgermeister, die Einwohnerzahl und den Gesangverein.

Das ausgezeichnete Mittagessen war kaum zu verkraften, so daß der Spaziergang — des Ratespiels wegen notwendig und erquickend — alle wieder munter machte. Iska-Holtz begrüßte als Gast den neuen Leiter des Ortsamtes, Herrn Weidemann, und natürlich „Rudi“, der sich u. a. im Kegeln (dritter) und als Damenschneider hervortat. Hier war die Beteiligung vollkommen und alle vorbereiteten

Karten wurden ausgekegelt. Den besten „Dreier“ machte ausgerechnet trotz aller reichlichen Nebenbeschäftigungen Jens Iska-Holtz: nicht zu fassen.

Eine Zwei-Personen-Kapelle sorgte für die Untermalung des Zusammenseins und für die Begleitung beim Tanz. Die Polonaise — angeführt vom Wirtsohn und seiner Frau in vollem Kochdreß — wurde mit allerlei Spektakelgeräten und knallenden Ballons sowie „Küßchen auf Stuhl“ begangen.

Trotz einer tollen Torte nebst Napfkuchen schlemmten die meisten als Abschluß noch ein Schinkenbrot herunter, tanzten noch einmal kräftig durch den Saal, und ab ging die „Hansa-Rundfahrt“ über die Autobahn zurück in die heimischen Gefilde.

Am letzten Sonabend im November kommt das Eisbein,
hmhm. Eule

20 Jahre Junges Theater

Ein in der heutigen schnellebigen Zeit immerhin beachtliches Jubiläum kann das „Junge Theater“ begehen. Und das ist auch ein Grund zur Mitfreude für die Hohenfelder. Denn seit vielen Jahren hat dieses Junge Theater, dem außerordentliche künstlerische Erfolge beschieden waren, seine Heimat in Hohenfelde gefunden. 1964 gelangt es, für die wieder heimatlos gewordenen Schauspieler eine Bleibe zu finden, und zwar im ehemaligen Lichtspielhaus UFA-Mundsburg. Und die Hohenfelder und der Hohenfelder Bürgerverein drückten dem tatkräftigen Direktor Friedrich Schütter die Hand und wünschten ihm und seinem Theater viel Glück, Erfolg und stets ein volles Haus.

Wir sind nun einmal der Geschichte des Theaters nachgegangen. Sie ist doch so interessant, daß man ruhig eine ganze Zeit dafür opfern sollte, um sie genau zu lesen. Und schließlich geben wir dem Direktor Friedrich Schütter noch den Platz, um sich an Sie, liebe Hohenfelder, und auch an das Publikum aus der ganzen Hansestadt Hamburg zu wenden.

„Wer nicht anfängt — wird nicht fertig!“

Dieser Wahlspruch des Hamburger Kaufmanns Ernst Cuno Benecke, der als Mäzen dem Jungen Theater 1951 die erste finanzielle Starthilfe gab, war für Friedrich Schütter, den Gründer, stets Leitwort, um in 20 Jahren des Bestehens aus dem Zusammenschluß von sieben jungen Schauspielern, zu denen auch Wolfgang Borchert, heute Verwaltungsdirektor des Jungen Theaters, gehörte, eine über die Stadtgrenzen Hamburgs hinaus beachtete Großstadtbühne zu machen. Dabei ist diese Entwicklung von außerordentlich schwierigen Situationen gekennzeichnet, die immer wieder mit Tatkraft und Optimismus gemeistert werden mußten.

Schon nach der zweiten Inszenierung verlor Das Junge Theater seine Spielstätte im British Information-Centre und mußte in das Haus Neue Rabenstraße 13 umziehen. Es folgten Jahre des stetigen Aufbaus. Immer wieder standen erfahrene bekannte Künstler den jungen Schauspielern zur Seite und halfen mit, dem Jungen Theater einen festen Platz im Hamburger Theaterleben zu sichern. Namen wie Mirjam Ziegel-Horwitz, Carsta Löck, Eduard Marks, Hannes Tügel und Franz Schafheitlin mögen hier für viele stehen. Als im April 1956 dem Jungen Theater das Haus in der Rabenstraße gekündigt wurde, hatte sich Das Junge Theater bereits einen Namen in Hamburg geschaffen und die gesamte Hamburger Presse, sowie alle Fraktionen der Bürgerschaft setzten sich für den Fortbestand des Theaters

ein. So konnte im Dezember 1956 mit der Inszenierung „Das Freudenfeuer“ von Sean O'Casey der Theatersaal im Volksheim in der Marschnerstraße eingeweiht werden. Der Besucherstrom stieg von Jahr zu Jahr. Längst war es in Hamburg bekannt, daß Das Junge Theater nicht nur ein Sprungbrett für den schauspielerischen Nachwuchs, sondern auch eine Informationsstätte für zeitgenössische Dramatik war. Bei der Qualität der Aufführungen und der interessanten Spielplan-Thematik, war es eine folgerichtige Entwicklung, daß sowohl Zuschauer als auch Bühne für die Ziele Friedrich Schütters zu klein wurden. Der dritte Umzug wurde 1964 vollzogen. Wieder war es ein Hamburger Kaufmann, Herr Franz Potenberg, der dem Jungen Theater half, eine neue Bleibe zu finden. Dank der großzügigen Hilfe aller Fraktionen stimmten Bürgerschaft und Senat zu, die erforderlichen Mittel für den Umbau des ehemaligen Lichtspielhauses UFA-Mundsburg zu einem repräsentativen Theater mit besseren technischen Einrichtungen, 721 Plätzen im Parkett und Rang, zur Verfügung zu stellen. Wesentliche Verbesserungen der Bühnentechnik, wie die Einrichtung einer transportablen Drehbühne und die Komplettierung der Beleuchtungsanlage, konnten aus eigener Kraft geschaffen werden, ebenfalls eine neue Heizungs- und Klimaanlage.

Der Sprung in die viel größeren Bühnenverhältnisse brachte selbstverständlich Anfangsschwierigkeiten mit sich, die jedoch von Friedrich Schütter und seinen Mitarbeitern überwunden wurden. Die Spielzeit 1965/66 brachte die entscheidende Wende. In einer neunwöchigen Probenarbeit mit über sechzig Mitwirkenden inszenierte Karl Paryla das Marat-Drama von Peter Weiss. Heinz Reincke und Erni Mangold fanden den Weg zum Jungen Theater im „Polizeirevier 21“. Zu einem Geschenk für die Hamburger Theaterfreunde wurde die Inszenierung von Lessings „Nathan der Weise“. In über sechzig ausverkauften Vorstellungen stand Ernst Deutsch auf der Bühne des Jungen Theaters und schrieb zum Abschied in das Gästebuch des Theaters: „Ich danke Ihnen für die außerordentlich gute Atmosphäre Ihres Hauses“.

Junges Theater — das bedeutet heute vor allem ein Programm, eine Spielplanlinie, die durch moderne Dramatik geprägt wird. Dabei hat besonders das kritische und politische Theater seinen festen Platz und es hat sich erwiesen, daß das Publikum die Konfrontation mit solchen Themen wünscht. Beweis dafür sind Platzauslastung des Hauses und ständig steigende Abonnentenzahlen.

**Die richtige
Bankverbindung
müßte man
haben!**



**Stellen Sie fest,
wieviel Arbeit
wir Ihnen
gern abnehmen**

Zentrale:
Hamburg 11

VEREINSBANK IN HAMBURG

Alter Wall 20-30
Telefon 36 10 61

LÜBECKER STRASSE 132 — ZWEIGSTELLE HOHENFELDE — TELEFON 25 37 28 und 25 49 91

Gasenergie immer begehrt

Zuwachs auch 1970 überdurchschnittlich bei Hein Gas

Die Hamburger Gaswerke GmbH (HGW) verzeichneten auch 1970 eine überdurchschnittliche Steigerung im Absatz von Stadt- und Erdgas. Die Koksabgabe erreichte in diesem Jahr einen absoluten Höchststand.

Nach Angaben der HGW-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Georg Düwel und Rudolf Steinborn wurden insgesamt 1,3 Milliarden Kubikmeter an Gasenergie abgegeben. Das sind 211 Millionen Kubikmeter oder 19 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit diesem Ergebnis haben die Hamburger Gaswerke in den vergangenen vier Jahren ihre Gasabgabe mehr als verdoppelt.

Der Verkauf von Koks und Koksgrus erreichte 1970 mit 955 160 Tonnen einen absoluten Höchststand. Trotz der Koksverknappung gelang es den Hamburger Gaswerken, allen Anforderungen zu entsprechen. Befriedigt zeigte sich die Geschäftsführung auch über den Umsatz, der im vergangenen Jahr um 19 Prozent auf 260 Millionen DM stieg.

Das Jahr 1971 wurde im Januar bereits durch zwei Rekordmarken gekennzeichnet. Die Tagesabgabe kletterte am 4. Januar auf 8,2 Millionen Kubikmeter gegenüber einer Tagesspitze von 6,6 Millionen Kubikmeter im Vorwinter. Insgesamt wurden im Januar nahezu 190 Millionen Kubikmeter Stadt- und Erdgas abgegeben. Das ist die höchste Monatsabgabe der Hamburger Gaswerke überhaupt oder mehr als das Anderthalbfache vom Jahresgasverbrauch der Stadt Kiel.

Die Geschäftsführung erwartet für das ganze Jahr 1971 weiterhin überdurchschnittliche Zuwachsraten. Mit Besorgnis beobachtet sie allerdings den zunehmenden Kostendruck. Die Verteuerung aller Lieferungen und Leistungen sei durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen allein nicht mehr aufzufangen und dürfte daher den Ertrag in 1971 erheblich schmälern.

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Horst Tillmann

Vermittlung für die Verlegung von
PVC- und Teppichfußböden

HAMBURG 76, Eilenau 13, Telefon 22 62 40

Ihre moderne
Brille von

Alle Kassen

HAMBURG 76 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

OPTIKER
Vocke

Marien-Apotheke

E. SCHILLING

HAMBURG 76
Lübecker Straße 74
Fernruf 25 95 11

Franz Herms

Erstkl. eigene Anfertigung
und Aufbereitung von
Polstermöbeln

Werkstatt: Hamburg 76
Güntherstr. 34, Tel. 2557 56

Hohenfelde, Heimat für gemeinsames Arbeitszentrum christlicher Verlage

Seit dem 1. August d. J. ist unsere Heimat Hohenfelde zu einer neuen Heimat für ein gemeinsames Arbeitszentrum christlicher Verlage geworden. Wir heißen die Verlage recht herzlich in Hohenfelde willkommen und hoffen, daß sie von hier aus ihre Arbeit hinaus in die Welt tun werden und bald, recht bald sogar, Hohenfelde als neuen Mittelpunkt ihrer Arbeit ansehen.

Mit Beginn d. J. hatte sich die „Evangelische Verlagsgemeinschaft Hamburg“ gebildet, zu der sich die Agentur des Rauhen Hauses, der Furche-Verlag Hamburg, das Lutherische Verlagshaus und der Friedrich Wittig Verlag zusammengeschlossen haben. In der Papenhuder Straße 2 haben sie jetzt ein gemeinsames Verlagsbüro bezogen. In jüngster Zeit sind drei weitere Verlage zu der Kooperation hinzugekommen, so daß die Evangelische Verlagsgemeinschaft nun auch den Siebenstern-Taschenbuchverlag (Leitung Friedrich Wittig), den Leibnitz-Verlag (Leitung Dr. Heinrich Leippe) und das Luth. Bibelhaus (Leitung Dr. Herbert Renner) umfaßt. Die Verlagsleitungen werden auch künftig ihr eigenständiges Programm praktizieren, während die Aufgaben der Dienstleistungsbereiche Organisation, Werbung und Technik von der Verlagsgemeinschaft wahrgenommen werden.

Vielleicht haben Sie schon das eine oder andere Buch in Ihrer Hand gehabt, ohne aber zu wissen, daß der Verlag jetzt in Hohenfelde seine Heimat gefunden hat. Wir werden über die Produktion der Verlagsgemeinschaft noch berichten und später auch einiges aus der Geschichte dieser Verlage bringen. Der Verlagsgemeinschaft wünschen wir hier in Hohenfelde jedenfalls viel Glück und Erfolg.

Unser Mitglied Richard A. Friedrich eröffnete im Hause Mühlendamm 56 ein Geschäft für Heimспортartikel mit Sportschule.

Umarbeitung - Reparaturen
Tasche - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bostöcke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister
Hbg. 76, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Berücksichtigen Sie

unsere



Inserenten!

HANS ESSEN 1863 - 1963

BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN

HAMBURG 76

HAMBURG - FU

Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Ihr Fachmann für
Bau-Klempnerei, Sanitärtechnik, Gasheizung

Heinz Nahe

Telefon: 40 93 72

Gemeindezentrum in der Ifflandstraße

Nun endlich ist es soweit

Die Planung für dieses Gemeindezentrum begann vor fast 20 Jahren mit der Überlegung, daß die St. Gertrud-Gemeinde mit ihren über 17 000 zählenden Gemeindegliedern nur Gemeinderäume hatte, die nicht mehr als 40—80 Menschen faßten. Es fehlte ein Gemeindesaal für größere Veranstaltungen. Dazu wurde dringend ein Pastorat für den 3. Pastor benötigt und für die nach dem Kriege neu hinzugekommenen Mitarbeiter Wohnungen.

Als eine der ersten Gemeinden in Hamburg hatte St. Gertrud bald nach Kriegsschluß Kindergartenarbeit aufgenommen, die sich als so notwendig erwies, daß sie weiter ausgebaut wurde und Sorge trug, gerade auch in der kinderreichen Gegend um die Ifflandstraße, Räume für diese Arbeit zu erstellen.

Auf Empfehlung der damaligen Kirchenleitung wurde mit in die Planung eine gottesdienstliche Stätte einbezogen, die nun die Gestalt einer Kapelle, die auf Beschluß des Kirchenvorstandes den Namen St. Laurentius tragen wird, angenommen hat.

In dem letzten Bauabschnitt (Gemeindesaal und Kapelle) hat die Gemeinde St. Gertrud eine Erweiterung der Kindertagesstätte einbeziehen können, die auch die notwendigen Räume für eine gedeihliche Arbeit an den Schulkindern enthält.

Daß dazu 2 schöne Räume für eine Altentagesstätte mit errichtet werden konnten, erfüllt die Gemeinde mit beson-

derer Freude, weil ja das Sichkümmern um den in unserer Gesellschaft oft so einsam gelassenen alten Menschen mit zu dem unaufgebaren Auftrag gehört, den die Kirche zeichenhaft für die Welt wahrzunehmen hat.

Die Gemeindeglieder von St. Gertrud hoffen, daß die Außenanlagen — Spielplätze für die Kinder, Stellplätze für Autos, Umzäunung — umgehend begonnen werden, damit nach baupolizeilicher Abnahme die Arbeit begonnen werden kann.

Ein festlicher Gottesdienst, Sonntag, 7. November, 10 Uhr, soll den Beginn der Arbeit dokumentieren. Eine Festwoche schließt sich an. Die bisherigen Planungen sehen vor: Sonntag: Festgottesdienst mit anschließendem Empfang mit Bischof D. Wölber. Montag: Kinderfest am Nachmittag, abends Jugendveranstaltung. Dienstag: Referat mit anschließender Diskussion zu dem Themenkreis „Kirche als Institution überholt?“. Senator Dr. Seeler ist angefragt und bereit, falls ihn nicht amtliche Verpflichtungen außerhalb Hamburgs verhindern. Mittwoch: Alternachmittag mit großer Kaffeetafel, Lichtbilder von Alt-Hohenfelde, allerlei Fröhliches, dargeboten von den Kindergruppen. Donnerstag: Vortrag über Erziehungsfragen und Diskussion mit Eltern und Jugendlichen. Thema: „Ist christliche Erziehung autoritär?“. Der Sonnabend soll die ganze Gemeinde zusammenführen zum Nachmittag und Abend der Begegnung („Tombola, Kaffeestube, Bilderausstellung, Chorgesänge u. a. Darbietungen). Die Woche schließt am Sonntag mit einem „Gottesdienst in anderer Form“.

Wir machen das schon...

neuspar

Wenn's um Geld geht

...Spareinlagen ...Giroverkehr
...Lebensversicherung
...Kredite ...Wertpapiere
...Devisen

schnell und perfekt

HEW-Arie

Eine neue Wohnung entstand. Sorgen und Nöte eines solchen Vorhabens kennen alle nur zu genau. Endlich war auch der letzte Handwerker fertig. Die Nerven waren stark strapaziert und das Familienleben aus den Fugen.

Die Preise stiegen schneller als gemauert wurde. Aber zu guter Letzt war doch alles zum Einzug bereit und jeder sank erholungsbedürftig und erleichtert (seelisch und finanziell) in die am ungewohnten Platz stehenden Sessel.

Da flatterte der erste Brief ins Haus. Ein Glückwunsch? Denkste! — Es war nur ein Schreiben der HEW. NUR! Hiermit beginn eine Serie von Verwaltungsarbeiten und Irrtümern, die nicht enden wollte.

In dem Brief teilte die HEW den neuen Tarif und die Grundgebühr von DM 25,— mit, außerdem, daß noch ein Guthaben von DM 52,— zur Abholung bereit läge.

Fernmündlich wurde die Rechnungsstelle gebeten, das Guthaben mit den kommenden Monatsvorauszahlungen zu verrechnen. Eine freundliche Stimme versicherte: o. k., wird berücksichtigt.

Nach einigen Wochen kam prompt die erste Mahnung über DM 50,— für die vergangenen zwei Monate. Sofort zahlbar! Ein erneuter Anruf bei der HEW-Rechnungsstelle ergab, daß nun endlich das Guthaben verrechnet werden sollte und die Mahnung erledigt sei. Die freundliche Stimme entschuldigte sich mit der Größe des Betriebes. Nun lief sicher alles seinen richtigen Weg.

Wochen später, an einem herrlichen Sonnentag, stand ein HEW-Dienstmann mit grimmiger Miene vor der Tür und wünschte, den Wohnungsinhaber zu sprechen. Er erklärte: „Sie haben fünf Monate keinen Strom bezahlt. Ich bin nun hier, um die DM 105,20 zu kassieren“.

Der HEW-Kunde (König) fiel aus allen Wolken und „griff zur HB“. Alle Bitten und Hinweise auf das Guthaben nützten nichts. Der Betrag wurde kassiert. Alles Reden ist zwecklos, man kommt gegen die Bürokratie der HEW nicht an.

Vierzehn Tage später flatterte dem hoffnungslosen HEW-Kunden wieder ein Schreiben ins Haus, in dem mitgeteilt wurde, daß **ein Guthaben über DM 94,— zur Abholung bereit läge.**

Nebenbei sei nur erwähnt, daß dreimal eine Einzugsmächtigung unterschrieben wurde.

Über so viel Wirrwarr tröstete nur der Slogan hinweg: Strom kommt sowieso ins Haus — nutz das aus!

Sollten Sie diesen Artikel nicht für möglich halten, steht Ihnen, wie mir damals, das HEW-Beratungszentrum gern zur Verfügung.

Ein Wohnungsinhaber
unter vielen?

Ein Berliner erlebt Blankenese

So lautet der Untertitel eines beglückenden Buches von Kurt Ihlenfeld, das den Haupttitel „Das glückliche Ufer“ trägt. 160 Seiten mit 16 Fotos von Georg Baur, gebunden DM 14,80 im Friedrich-Wittig-Verlag, Hamburg. In 15 verschiedenen Kapiteln preist Ihlenfeld „sein Blankenese“, das er treppauf und treppab durchwanderte. Sieben Mal in sieben Jahren ist er in Blankenese gewesen und aus diesem Aufenthalt ist ein Werk entstanden, dessen Feinheiten man erst dann ganz empfindet, wenn man es wieder und wieder in die Hand nimmt. Man gewinnt es mit jedem Mal lieber. Das Werk ist eine kleine Liebeserklärung an das „glückliche Ufer“, an dem die Schiffe entlangziehen, das Theodor Fontane vor rund 100 Jahren einmal den „perlermitanischen Golf“ nannte. Vergessen wurde aber bei diesem Büchlein nicht die benachbarten Orte Wedel und das Alte Land. Fast 40 Titel zum Thema nennt der Verfasser am Schluß seines Buches, die einladen, weitere Entdeckungen zu machen. Und wer wollte auch heute im schnellebigen Zeitalter nicht ein „Forscher“ sein und „Entdeckungen“ zu Wege bringen? Es ist ein gutes Unterfangen des Friedrich-Wittig-Verlages, sich hier der Stadt Hamburg zuzuwenden. Es ist zu hoffen, daß unser Verlag noch weitere köstliche Werke unserer Vaterstadt Hamburg beschert.

Die ausgewählten Bilder runden das Bild dieses Bandes, der nicht nur für besinnliche Stunden, sondern auch für heitere Sonnen- und Sommertage zum Lesen einlädt.

Lassen Sie diese Männer nicht in die Wohnung

Vorsicht, diese beiden Männer sind falsche Schlosser! Sie wollen nicht arbeiten, sondern klauen. Ihr Trick: Sie behaupten, den Wasserhahn in der Wohnung zudrehen zu müssen.

In der Papenhuder Straße 14 (Hohenfelde) versuchten sie es bei mehreren Bewohnern. Aber niemand ließ sie rein. Als sie eine Tür knacken wollten, scheiterten sie am Sicherheitsschloß.

Hans H. C. Thiessen
Kohlen — Heizöl

Hamburg 39, Heidberg 21, Tel. 27 37 47

Schlackohl

DROGERIE

Wandsbeker Chaussee 31 • Ruf 25 59 75

Beratung und
Behandlung
in unserem
Kosmetiksalon

Depositär von

Elizabeth Arden - Harriet Hubbard Ayer - Ellen Betrix
Biodroga - Dr. Babor - Max Factor - Inka - Juvena
Lancome - Marbert - Revlon - Sans Soucis - Helena
Rubinstein - Vitamol

25 Jahre St.-Ansgar-Gymnasium in Hamburg

Neubau mit 20 Klassenräumen in Betrieb genommen

Das staatlich anerkannte Gymnasium „St.-Ansgar-Schule“ in Hamburg beging in diesen Tagen sein 25jähriges Bestehen. Die Schule wuchs in den vergangenen 25 Jahren zu einem dreizügigen Gymnasium mit alt-, neusprachlichem und mathematisch-naturwissenschaftlichem Zweig heran. In 32 Klassen werden zur Zeit 750 Schüler unterrichtet.

An der Alfredstraße konnte die Schule jetzt einen Erweiterungsbau in Betrieb nehmen, der 20 Klassenräume und neben der Pausenhalle einen 100 qm großen Zeichensaal umfaßt. Die Planung und Baubetreuung übernahm im Auftrag des Verbandes der römisch-katholischen Kirchengemeinden in der Freien und Hansestadt Hamburg, der zugleich Schulträger und Bauherr ist, die Gesellschaft „Neue Heimat Norddeutscher Städtebau“. Bei dem 2,6-Millionen-Projekt wurde vor allem wegen der Enge des Grundstücks und des Verkehrslärms auf Schalldämpfung geachtet. Der beabsichtigte zweite Neubauabschnitt konnte wegen der sich hinziehenden Grundstücksverhandlungen noch nicht begonnen werden. Vorgesehen ist vor allem der Neubau einer Turnhalle. Der zur Zeit benutzte Raum stammt aus dem Jahre 1914 und diente der damaligen Hohenfelder Volksschule als Turnsaal.

Herzlichen Glückwunsch

Unser Mitglied Herr Willi Trippe und Frau feierten am 1. Oktober 1971 den Tag der Goldenen Hochzeit.

Herzlichen Glückwunsch.

Der Vorstand

Unser Mitglied Herr Walter Luft und Frau feierten am 9. Oktober 1971 den Tag der Diamantenen Hochzeit.

Herzlichen Glückwunsch.

Der Vorstand

Unser Vereinslokal, die „Hohenfelder Schäferhütte“, besteht am 12. November 1971 80 Jahre.

Werbt neue Mitglieder!

Durch den regelmäßigen Besuch
unserer Veranstaltungen unterstützen
auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes

Neue Mitglieder

Frau Ch. Kiene, Hamburg 76, Armgartstraße 6

Herr Rolf Sieck, Hamburg 76, Lübecker Straße 25

Unsere Geburtstagskinder im August, September und Oktober

2. 8. Wilh. G. Einfeldt	26. 8. Gertrud Schmidt	14. 9. Horst Hentschelmann	3. 10. Ruth Kaller
4. 8. Fred Lembke	26. 8. Gerhard Wahn	14. 9. Uwe Lohse	3. 10. Dr. H. Lehmann
4. 8. Kurt Rothacker	27. 8. Ella Tiedemann	15. 9. Herbert Benndorf	9. 10. Martha Schwuchow
5. 8. Sylvia Abel	28. 8. Walter Fiedler	16. 9. Käthe Sluyter	14. 10. Werner Janßen
7. 8. Helmut Frenzel	30. 8. Minna Maack	16. 9. Erich Henk	17. 10. Johann Schüll
8. 8. Wilhelmine Schinkel	31. 8. Harry Laudien	17. 9. Gerda Arnold	15. 10. Walter Wernicke
9. 8. Otto Kuhlmann	31. 8. J. W. Scheutzwow	18. 9. Eva Benn	19. 10. Alfred Schrader
10. 8. Erich Bury	2. 9. Carl Fichemeyer	17. 9. Franz Schreyer	23. 10. Gerd Günther
10. 8. Gerhard Groth	3. 9. Edgar Martens	19. 9. Hans Kleissenberg	23. 10. Dr. Ludwig Marr
10. 8. Walter Kreisl	3. 9. Emil Rusche	20. 9. Arthur Hüge	24. 10. Erika Wahn
13. 8. Otto Kohl	5. 9. Joachim Abel	21. 9. Erwin Frauenlob	25. 10. Erwin Loose
13. 8. Irmgard Kühner	6. 9. Horst Kalbitz	22. 9. Ernst Möller	26. 10. Minna Harten
14. 8. Hans Pape	6. 9. Wilhelm Ohm	24. 9. Hildegard Chodinski	27. 10. Dr. Wilhelm Flügel
18. 8. Louise Pokorny	6. 9. Dr. Esther Volkmann	25. 9. Hans Heinr. Reimers	27. 10. Horst Schütze
19. 8. Emmi Albrecht	7. 9. Siegfried Hermainski	27. 9. Ferdinand Peltzer	29. 10. Heinz Czulwik
23. 8. Bruno Wagner	8. 9. Frieda Backof	28. 9. Ursula Brucker	29. 10. Dr. Smolibocki
23. 8. Ernst Koschinek	9. 9. Werner Ertel	28. 9. Frau E. Wagner	
25. 8. Wolfgang Bienhold	10. 9. Werner Köhn	29. 9. Karl-Heinz Schmitt	
25. 8. Alfred Galle	11. 9. Otto Vieth	2. 10. Konrad Tiedemann	

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schrift-
leitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88.
Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger,
Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die
Meinung des Verfassers wieder.

Clasen „St. Ansgar“
Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek

Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

Registrierkassen

Gr. Auswahl neu u. gebr. - Reparaturen, Rollen

KASSEN-KLEIN

2 Hamburg 76, Lübecker Straße 87, Ruf 2506840

Beratung · Garantie · Kundendienst



**Kommen Sie zu uns
Wir erfüllen Ihre Wünsche
preiswerter als Sie glauben**

FOTO-HELMS · 2 Hamburg 76 · Kuhmühle 3 · Tel. 22 66 31

Foto · Kino · Röntgen · Repro

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 76 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 2209003



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos
Hamburg 76, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuder Straße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 220 93 03
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 76 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

PVC-FUSSBODEN u. NADELFILZE 22 62 40

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren
Hermann Bruns

Hamburg 76, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski
Schuhmachermeister

Hamburg 76
Güntherstr. 96, Tel. 2505500

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger



Hamburg 76 Ellsenstraße 15 Ruf 25 25 89
Anfertigung sämtlicher Drucksachen

John Ebel

Sanitärtechnik - Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 2209910

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen



Hamburg 36 - Hohe Bleichen 92 - Fernruf 35 35 44